

Heimatkennntnis durch Schrifttum

Der Heimatlesebogen

Seit seiner Gründung durch Dr. Peter Schneider 1920 verfolgt der Frankenbund unbeirrt seine Ziele zur „Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes.“ Seine Mittel hiezu (Vorträge, Lesungen, Sommerfahrten, Wanderungen) sind allen Mitgliedern des Bundes wohlbekannt. Sie werden von allen Freunden der Heimat gutgeheißen, da ihnen klar ist, daß Heimatkennntnis und Heimatekenntnis die Grundlagen der Heimatliebe bilden und daß nur Heimatliebe die Grundlage der Vaterlandsliebe sein kann. Die Pflege des Heimatgedankens muß schon bei der Jugend beginnen. Darum hat auch der bayerische Bildungsplan für Volksschulen die Einbeziehung der Heimat in alle Unterrichtsfächer zur Pflicht gemacht. Zur Verwirklichung des Heimatgedankens dient neben den obengenannten Mitteln, die sinngemäß dem Unterricht dienstbar gemacht werden, das heimische Schrifttum. Mit Schriftwerken, die in ihrer Ganzheit in Stoff und Form dem Interesse und der Auffassungskraft des Jugendalters angepaßt sind, ist unser Franken jedoch spärlich genug bedacht. Zudem haben die zahlreichen Altpapiersammlungen und die Kriegsgeschehnisse gerade in Mainfranken älteres Heimatschrifttum rücksichtslos fast völlig vernichtet.

Damit die Forderung nach Pflege des Heimatgedankens bei der Jugend nicht einem schönen Aushängeschild gleicht, hinter dem die Leere daheim ist, damit Erzieher und Schüler imstande sind, aus dem Born der Heimatschriften Kenntnisse zu schöpfen und Heimatfühlen und Heimatbegeisterung zu fördern, wurden die *Heimatbogen* geschaffen. In Mittelfranken ging das große Heimatwerk des Oberregierungs- und Schulrates Rudolf *Schlamp* (Verlag Otto Schnugh in Ansbach) richtungweisend voran. In annähernd 100 Lesebogen wurde in der Gesamtheit ein Heimatbuch bester Art herausgebracht, das in jugend- und volkstümlicher Art wohlgeeignet ist, die der Schule gesetzten und von den Heimatverbänden erstrebten heimatbildenden Ziele zu erreichen. Die Bogen sind lernmittelfrei.

In *Unterfranken* ist der VERLAG PIUS HALBIG, WÜRZBURG, daran, die *unterfränkischen Heimatbogen* herauszugeben. Sie sind ein Sammelwerk, das in geeigneten Ausschnitten aus heimatlichem Schriftwerk ein aus zahlreichen Mosaiksteinen gefügtes Bild der Heimat formt, um einerseits dem Erzieher zu helfen, rasch bodenständig zu werden, der Jugend aber im Unterricht und in selbständiger Erarbeitung die Einzelzüge des Antlitzes der Heimat zu vermitteln, so daß ein lebensfrohes und wirkungsvolles Bild der Heimat entsteht.

Man spreche nicht von „Häppchenliteratur“ im Gegensatz zum Ganzwerk. Das Schullesebuch, das ebenfalls aus kleinen Teilstücken aufgebaut ist, hat trotz aller Bemängelungen sein Recht als wertvolles Bildungsgerät behauptet, gleich dem Lexikon und der beliebten Kurzgeschichte der Tageszeitungen. Aus Teilstücken durch eigene Geistesarbeit ein Gesamtbild zu formen, gehört eben auch zur fruchtbaren Bildungsarbeit bei der Jugend wie bei Erwachsenen.

Die unterfränkischen Heimatbogen bieten in geschlossenen Landschaftsheften das Schaubild mainfränkischer Heimat. Sie betrachten Land und Leute, Geschichte, Brauchtum, Mundart und Sage in wechselhaften Kleinabschnitten, die eine Gesamtschau ergeben, wenn sich auch die Einzelbilder naturgemäß an einzelne Orte knüpfen. Hier steht eben ein Teil für das Ganze, das übermittelte Einzelgeschehen für viele Örtlichkeiten, von denen die Quellen aus irgendwelchen Gründen schweigen. Dafür ist das Einzelbild in seiner episodenhaften Form viel lebensvoller als eine auf Vollständigkeit eingestellte Überschau, wenn gleich auch diese nicht immer fehlen darf. Neben der Erlebnisdarstellung tritt deshalb auch die Einzelschilderung und die Beschreibung auf, sogar dann und wann einmal eine Übersicht. Beste Kenner älterer und neuerer Zeit müssen zu Wort kommen. Zum Wort tritt zur Veranschaulichung das Bild. Die Heimathefte wollen das Lesebuch ergänzen, das bei aller Betonung des Heimatgedankens als *L a n d e s* lesebuch die Einzellandschaften nicht so berücksichtigen kann wie sie es verdienen und wie es nötig ist.

Die Heimathefte sind nicht an bestimmte Klassenstufen gebunden, sondern müssen das Kind durch alle Jahre von der Heimatkundestufe an begleiten, um als Ratgeber und Illustrator immer gegenwärtig zu sein. Nur so verankert sich das Wissen um die Heimat fest in Geist und Gemüt der Jugend. Oft werden sie mit einem Stücke Ausgangspunkt oder Begleiter des Unterrichts sein, oft ein totes Heimatdenkmal mit menschlichem Leben erfüllen. Ein altes Wissen um die Heimatsache, das man heute nicht betonen mußte! Schon in meinem Geburtsjahre schrieb ein Lehrer aus unserer Familie einen Aufsatz für eine pädagogische Zeitschrift: „Die Heimatdenkmäler (Burgen, Schlösser, Ruinen, Kirchen usw. als Anknüpfungspunkte geschichtlichen Unterrichts.“ Das war vor einem Dreivierteljahrhundert. Und wieviele „spanische Dörfer“ bildet die enge Heimat noch vielen Jugendlichen und Erwachsenen, die im Zeitalter des Motors heute spanische Gegenden oft besser kennen als die nahe Heimat!

Daß die Heimatbogen auch von vielen Erwachsenen gelesen werden, wurde besonders aus Kreisen von heimatlichen Kultur- und Wandervereinen bestätigt. Daß sie über das Kind dem Elternhause heimatliche Kenntnis vermitteln sollen, ist bewußte Absicht des Herausgebers.

Bis jetzt sind folgende Heimatbogen für Unterfranken (sämtliche in steigem Umschlag) erschienen:

1. *Mainfranken* 4. Aufl. (Ein bunter Strauß von Beiträgen über ganz Unterfranken). 40 Seiten.
2. *Aus Mainfrankens alten Tagen* 2. Aufl. (Eine Auslese von geschichtlichen Schilderungen über die Heimat aus allen Jahrhunderten). 48 Seiten.
- 3/4. *Mein Kablgrund* 2. Aufl. (Ein Heimatbild einer geschlossenen Landschaft am Untermain). 80 Seiten.
- 5/6. *Der Spessart* (Unser schönstes Waldgebirg erfährt hier eine umfassende und mannigfaltige Betrachtung). 68 Seiten.
- 7/8. *Würzburg im Zeitenlauf* 4. Aufl. (Das wechselreiche Schicksal der alten Hauptstadt und Bischofsstadt läuft hier ab). 80 Seiten.
- 9/10. *Rhön und Fränkische Saale* (Die herbe Eigenart der Rhön und die Schönheit des Saaletales sprechen zu uns). 80 Seiten.

Soeben erschienen:

- 11/12. *Volkskundliches aus Mainfranken*. Bearb. von Univ.-Prof. Dr. Dünninger (Eine Auswahl von heimatlichem Volkstum nach meist ungedruckten Quellen). 64 Seiten.

Die Reihe wird fortgesetzt

Die unterfränkischen Heimatbogen (bis jetzt 1 mit 10) wurden mit Ministerialerlaß des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 5. 11. 1957 zum Gebrauch an unterfränkischen Volksschulen im *Rahmen der Lernmittelfreiheit* zugelassen. Die Genehmigung wird wirksam mit der Veröffentlichung im „Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.“

Jos. Aug. Eichelsbacher, Schulrat a. D.
Herausgeber der unterfränkischen Heimatbogen.

Erfolgreiches „Kulturwerk Schwebheim“

Das nun noch nicht drei Jahre bestehende „Kulturwerk Schwebheim“ ist hinsichtlich Einrichtung und Leistung ein Musterbeispiel dörflicher Volksbildungsarbeit geworden. Ein Ton-Schmalfilm-Gerät steht nicht nur der Volksschule zu Verfügung; an den Sonntagen der Winterzeit werden bis zu drei Vorstellungen für die Allgemeinheit gegeben. Dabei bewlesen Lehr- und Kulturfilmstreffen in Verbindung mit Wochenschauen sowie

wertvolle Spielfilme eine starke Anziehung auf die jüngeren und älteren Schwebheimer. In diesen Schwebheimer Filmdienst ist auch die Ortschaft Euerbach eingeschlossen. Die Rednervergütungen des umfangreichen Vortragsdienstes werden bei freiem Eintritt aus den Spenden des Fördererverbandes und aus Gemeindegeldern bestritten. Der besondere Stolz des Kulturwerkes ist aber die Dorfbücherei, die heute bei rund 1500 Einwohnern bereits mehr als 1200 Bände zählt